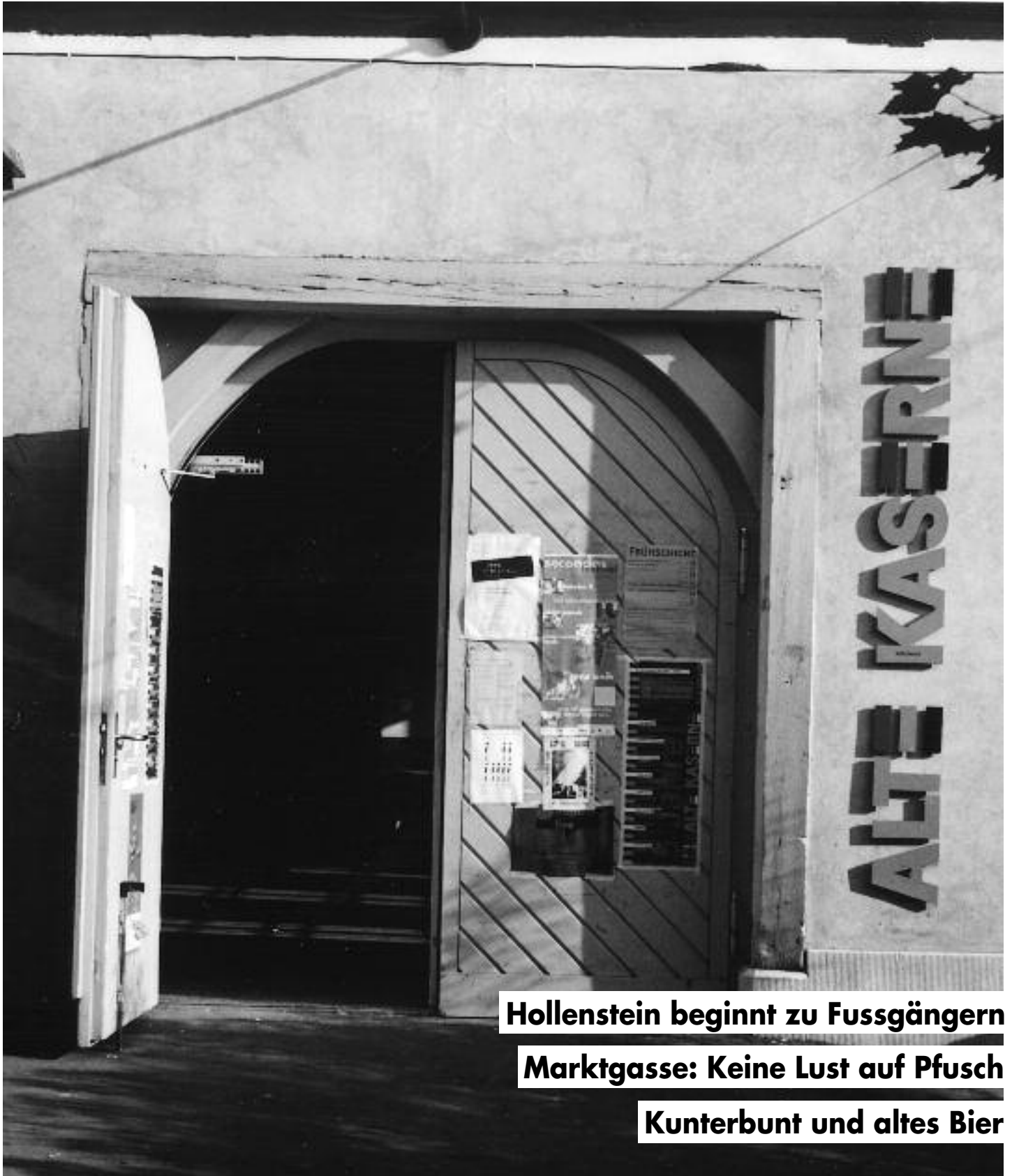


# »8400« ALTSTADT

ZEITUNG DES BEWOHNERINNEN- UND BEWOHNERVEREINS ALTSTADT

15. Jg. Nr. 47, Nov. 1997



**Hollenstein beginnt zu Fussgängern**

**Marktgasse: Keine Lust auf Pfus**

**Kunterbunt und altes Bier**

Der Stadtrat macht einen ersten wichtigen Schritt

# Fussgängerzone im Dreivierteltakt

**Der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt (BVA) kann stolz sein. Der Stadtrat hat sein Anliegen, die Schaffung einer Fussgängerzone in der Altstadt, weitgehend aufgenommen. Wie immer in Winterthur: einfach Ja sagen geht nicht, man muss alles in Teilschritten machen.**

SP-Gemeinderätin Barbara Fehlmann hat mit einer Interpellation bewirkt, was der BVA seit Jahren fordert: Die Altstadt wird in wesentlichen Teilen Fussgängerzone. Nicht ganz allerdings, Stadtrat Hans Hollenstein kann nicht vollständig Ja sagen.

Und so sieht die neue Lösung aus: Die Altstadt bekommt insgesamt 3 Fussgängerzonen: Das Untertor als kleinste, der älteste Stadtteil rund um die Stadtkirche als grösste und die Neustadt als mittlere. Die Fussgängerzone Altstadt wird also unterbrochen durch die Achsen Graben / Holderplatz und Neumarkt / Casinostrasse. Auf diesen beiden Achsen bleibt die bestehende Sperrzone, allerdings mit einer Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h.

Der Stadtrat begründet die Zerstückelung der Fussgängerzone mit dem Veloverkehr. Beide Querachsen sind in den Plänen als Radrouten eingezeichnet.

Der Stadtrat hält in seiner Interpellationsantwort fest, dass in einer Fussgängerzone nur eine Höchstgeschwindigkeit von 13 km/h erlaubt wäre. Das Bundes-



*Auf dem Graben, wo ein intensiver Fussverkehr stattfindet, gibt es keine Fussgängerzone.*

amt für Polizeiwesen geht davon aus, dass Schrittempo 8 km/h schnell sei. Gibt man die in der Schweiz gültige Gerätetoleranz von 5 km/h dazu, so wird ein Velo oder ein Auto bei einer Geschwindigkeit von 14 km/h und mehr gebüsst, bei Tempo 20 somit ab 26 km/h.

Eine kleine Differenz, könnte man sagen, aber die unterbrochene Fussgängerzone hat Konsequenzen:

Auf dem Graben / Holderplatz und auf dem Neumarkt / Casinostrasse haben weiterhin Autos und Velos das Vortrittsrecht. Fussgängerinnen und Fussgänger müssen ausweichen, wenn eine Auto oder Velo mit bis zu 25 km/h angefahren kommt.

Gerade der Graben ist die Gasse, an der es zu den häufig-

sten Konflikten zwischen Auto, Velo und Fussverkehr kommt, zum Glück bis heute unfallfrei. Dort, wo es neben der Hauptgasse Untertor / Markt-gasse am meisten Fussverkehr hat, gilt also die Fussgängerzone nicht.

Die neue Signalisation bringt eine Vielzahl neuer Schilder. In den Graben münden 5 Strassen. Vom Graben weg und in den Graben muss also immer die unterschiedliche Zone und allenfalls die Höchstgeschwindigkeit signalisiert werden.

Auf weitere Anliegen des BVA ist der Stadtrat überhaupt nicht eingetreten: der beschränkte Güterumschlag im ganzen Altstadtgebiet (z.B. von 6.00 bis 11.30 Uhr), die Zuweisung der Invalidenfahrzeuge auf die mar-

ktierten Plätze rund um die Altstadt und auf eine konsequentere Kontrolle. Immerhin, ein weiterer Meilenstein ist erreicht.



*Das Sperrzonen-Signal soll verschwinden. Es wird ersetzt durch das allgemeine Fahrverbot mit Ausnahmebestimmungen und Tempo 20.*

# Die Junge Altstadt will eine Billiglösung für die Marktgasse

## Ein neuer Pfuscher am Schluch?

**Der Grosse Gemeinderat hat eine Motion an den Stadtrat überwiesen, der eine rasche Sanierung von Marktgasse und Untertor verlangt. Klar ist: der heutige Zustand der Winterthurer Hauptgasse ist nicht akzeptabel. Ein neuer Pfuscher allerdings auch nicht.**

In der Arbeitsgruppe Altstadt, in der die Behörden, die Junge Altstadt und der BVA vertreten sind, war und ist das Thema «Gassengestaltung» ein Dauerthema. Dass die Gassen gestaltet werden sollen, wenn sie vom Verkehr befreit sind, war unbestritten. Dass nicht alle auf einmal umgebaut werden können, leuchtet ebenfalls ein.

So wurde denn auch eine Reihenfolge festgelegt: Steinberggasse, Neumarkt, Untertor / Marktgasse, Obergasse. Nur bei der Realisierung gab es Probleme. Die Steinberggasse dauerte sehr lang, weil das Projekt zusammengestrichen wurde und der Stadtrat die Judd-Brunnen aus der Vorlage warf. Die abge-

speckte Vorlage konnte erst realisiert werden, als eine private Organisation das Geld für die Judd-Brunnen aufbrachte. Nur einen Schwarzbelag allein, das wollte niemand.

Die Vorlage für den Neumarkt, von Stadtrat Heiri Vogt zügig ins Parlament gebracht, scheiterte in der RPK. Die Vorlage sollte so billig gemacht werden, dass von der ursprünglichen Idee vom Platz im Platz nichts mehr übrig blieb. Stadtrat Heiri Vogt weigerte sich zu recht, aus dem Neumarkt nur eine Asphaltwüste zu machen.

Der Neumarkt ist vom Tisch. Im Gemeinderat wurde nun die Marktgasse lanciert. Sie soll in kurzer Zeit mit einem Schwarzbelag saniert werden. Die gleichen Leute, die den ausführungsfähigen Neumarkt gebodigt haben, wollten plötzlich Dampf aufsetzen bei Marktgasse und Untertor.

Für den BVA ist klar: Marktgasse und Untertor müssen gemacht werden, und sie haben durchaus eine Priorität. So zu



*Die wichtigste Gasse verdient Qualität. Der BVA will keinen Kaugummi-Schwarzbelag.*

tun, als wäre der schlechte Belag für einen Verkaufsrückgang der Marktgassengeschäfte verantwortlich, ist allerdings Panikmache. Auf ein, zwei Jahre kommt es nicht an, wenn dafür ein gutes Projekt mit Qualität realisiert wird. Der BVA will keinen Asphalt-Schnellschuss. Dazu haben wir die Altstadt zu gern. Ein sinnvoller Kompromiss liegt in den Schubladen bereit. Für die Obergasse besteht ein ausführungsfähiges Projekt mit Qualität. Dieses kann in kurzer Zeit realisiert werden. Und die Stadt

bekommt Zeit, gute Pläne für Marktgasse und Untertor (diese Hauptgasse darf auch etwas kosten) und ein neues Projekt für den Neumarkt auszuarbeiten. Mit dem neuen Altersheim soll auch der Platz ein neues Gesicht bekommen.

Unverständlich ist allerdings, warum es nicht eine grössere Altstadt-Lobby im Parlament gibt. Zusammen müssten eigentlich Mehrheiten erreicht werden, die eine schnelle und gute Sanierung für alle Altstadtgassen ermöglichen würde.



*Neumarkt: Neugestaltung von der RPK gebodigt.*



*Schluch: Den vielen Besucherinnen und Besuchern etwas bieten.*

## Genug mit dem Sonderfall



Kaum ist die Gartenbeiz weg, macht sie der Casinowirt zu seinem Privatparkplatz. Den Sommer über stellt er seine Autos auf das Trottoir auf der Stadthausstrasse, im Winter direkt in die Altstadt. Irgendwer muss hier eine peinliche Protektion verantworten, sonst wäre eine solche Spezialbehandlung schon längst unterbunden.

## Hilfe, das Orgelfestival kommt

Drei Tage dauert es jeweils, das Winterthurer Orgelfestival. Wer es jeweils nach Winterthur bestellt, ist völlig unklar. Die Reaktion in der Altstadt ist jedenfalls erstaunlich einheitlich: Folter. Ein Orgelfestival verletzt die Menschenrechtskonvention des Europarates, wenn man das Gequitsche mehr als 10 Minuten anhören muss.

Da ist jeder Strassenmusikant, der Bob Dylan falsch und nicht im Takt nachhäft, eine eigentli-



che Wohltat. Der BVA fordert Lärmschutzfenster für das Orgelfestival.

## Überflüssige Baustelle



Einmal mehr: eine Baustelle, die keinen Sinn gibt. Für das Bauen wird sie nicht gebraucht, dafür als Parkplatz. Der BVA verlangt, dass Baustellen weggeräumt werden, wenn sie nicht gebraucht werden. Und als Privatparkplatz sind sie sowieso untolerierbar.

## Töffparkplatz

Die Markierung an der Obergasse legt ein Töfffahrer doch merklich eingenartig aus: Er hat die nicht ganz verständliche Markierung kurzerhand zum Privatparkplatz erklärt. Und die Sache funktioniert: Obwohl die Töffs in der Altstadt nichts zu suchen haben, parkiert der Grosse



seit Monaten völlig unbehelligt. Da hat der Fahrer mit Seitenwagen einen diskreteren Platz entdeckt. Er parkiert am Rettenbachweg, gut versteckt, aber trotzdem illegal. Bussenzettel bekommt er offensichtlich auch nicht.

## Esotherik ganz heiss

Der Durchgang vom Obertor zum Kindergarten Altstadt ist zum Esotherik-Tempel umgestrichen worden.

Hat man Glück, wird man nicht nur durch die Farben, die Symbole und die Tafel auf den rechten Weg der Tugend geführt, sondern auch durch entsprechende Musik.



## Wirtepech

*Es geschah an einer Sitzung des Albanifestkomitees. Der Kellner servierte einem Gast ein Bier, das flockig und ungeniessbar war. Auf die Reklamation hin beteurte der Wirt, das Bier*

*sei heute so geliefert worden, was den Gast keineswegs beruhigte. Der Casinowirt hatte nämlich das Pech, das schlechte Bier dem Logistikchef der Brauerei Haldengut zu servieren, der selbstverständlich sofort sah, dass das Bier 2 Jahren verfallen war.*

## Albanifest

Am Herbstapéro des Albanifestkomitees im Haldengut gab das Komitee seine Wünsche an den Stadtrat bekannt: Am Freitag Fest und Musik bis 02.00 Uhr, dafür am Sonntag Musikschluss bereits um 22.00 Uhr.

## Sonntagsverkauf

Der Sonntagsverkauf findet 1997 am 14. Dezember statt, am Dienstag, 23. Dezember gibt es einen Abendverkauf.

Die Lautsprecherberieselung am Sonntagsverkauf soll es dieses Jahr nicht geben. Danke.



Spät, dafür umso schneller, ist der Herbst eingezogen. Das Jahresende ist in Sicht. Schon bald wird die Weihnachtsbeleuchtung aufgehängt, beginnt der Einkaufsrummel in der Stadt. Bald schon wird der erste Weihnachtsmarkt beim COOP-City Wirklichkeit.

Und der BVA feiert seinen Samichlaus und erwartet alle Altstadtbewohnerinnen und -bewohner am Sylvester auf dem Kirchplatz.

**Impressum:** Nummer 47, Nov. 1997, Auflage 1900, Druck: Druckerei Baldegger, Satz: Partner & Partner AG  
Redaktionsschluss Nr. 48: 6. Januar 1998, Zuschriften an Paul Lehmann, Tösstalstrasse 12,  
8400 Winterthur, Telefon 212 44 34.



# ANMELDUNG

## Ich möchte Mitglied werden im Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_ Alter \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Coupon einsenden an:  
Paul Lehmann, Tösstalstrasse 12, 8400 Winterthur, Telefon 212 44 34

# »8400« ALTSTADT

*Liebe Leserin, lieber Leser*

*Seit fünf Jahren hat der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt (BVA) einen Raum in der alten Kaserne. fünf Jahre ist die alte Kaserne nun in Betrieb, und sie hat die Altstadt mitgeprägt. Dafür möchten wir danken: Der Stadt für die ganze Anlage, dem Leitungsteam für die umsichtige Führung und den Einsatz.*

*Der BVA dankt dem Stadtrat auch dafür, dass er bereit ist, erste Gehversuche mit der Fussgängerzone zu wagen. Der BVA ist überzeugt, dass diese Schritte so erfolgreich sind, dass der Stadtrat aus den drei Fussgängerzonen bald eine einzige machen wird.*

*Der BVA ist glücklich, dass viele seiner Ideen, am Anfang oft bekämpft, am Schluss übernommen und voll akzeptiert werden. Einen Dank all denen, die bereit sind, eigene Positionen zu überdenken.*

*Paul Lehmann*



# TERMINE

**Samstag, 6. Dezember 1997**  
**Samichlaus im Hof Baronenschür**  
ab 19.00 Uhr Spaghettiesen  
im Quartierraum

**Montag, 8. Dezember 1997**  
**Altstadt-Znacht**  
im Quartierraum in der  
alten Kaserne um 19.30 Uhr

**Sylvester, 31. Dezember 1997**  
24.00 Uhr auf dem Kirchplatz